

1589/J XXII. GP

Eingelangt am 24.03.2004

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

der Abgeordneten Steier
und GenossInnen
an den Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit
betreffend PICADA-Projekt

Laut einer EU-Pressemeldung führen die gemeinsame Forschungsstelle der Europäischen Kommission und ein Konsortium von Privatunternehmen und Forschungseinrichtungen ein Programm zur Untersuchung innovativer Baustoffe durch, die beim Kampf gegen die Luftverschmutzung helfen sollen: PICADA (Photocatalytic Innovative Coverings Applications for De-pollution Assessment).

Untersucht werden Baustoffe und Beschichtungen, die Titandioxid enthalten und die - nachdem sie ultravioletter Strahlung bzw. Sonnenbestrahlung ausgesetzt wurden - organische und anorganische Luftschadstoffe binden und eliminieren helfen. Diese neuen Baustoffe sollen die Konzentration von Stickoxiden und anderen Giftstoffen wie Benzol verringern helfen.

Das PICADA-Projekt läuft seit 1.1. 2002 und wird 2005 enden. Die neuen Baustoffe werden in den Laboren der gemeinsamen Forschungsstelle der Kommission in Ispra/Italien geprüft. Ein Feldversuch in Italien im Jahr 2002 - in Mailand wurden 7.000 Quadratmeter Straßenoberfläche mit solch einem neuartigen zementähnlichen Stoff bedeckt - brachte ein interessantes Resultat: die Konzentration von Stickoxiden auf Straßenhöhe konnte um 60 % verringert werden. Ähnliche Maßnahmen in Japan unter Verwendung fotokatalytischer Zemente und Pflastersteine haben zu einem deutlichen Rückgang der Luftverschmutzung geführt.

Nachdem auch in der KLIMASTRATEGIE 2008/2012 (Juni 2002) die Wichtigkeit neuer Technologien als Beitrag zum Klimaschutz betont wird, stellt sich daher die Frage der Partizipation Österreichs an diesem interessanten Forschungsprojekt.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten an den Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit nachstehende

Anfrage:

1. Ist Ihrem Ressort das PICADA-Projekt bekannt?

2. Wird Österreich am PICADA-Projekt partizipieren und wenn ja, in welcher Form?
3. Falls nein, warum nicht?
4. Ist seitens Ihres Ressorts geplant, aus ökologischer Sicht den Einsatz derartiger innovativer Baustoffe auch in Österreich zu forcieren?